

HA2 30.10.17

Wo die „Köstliche von Charneux“ gedeiht

Helfer der BUND-Kreisgruppe pflanzen in Gronau 20 hochstämmige Obstbäume

Von Mellanie Caglar

Gronau. Bis die Bäume Obst tragen, wird es noch einige Jahre dauern. Doch der BUND-Kreisgruppe Hildesheim geht es nicht um den Ertrag, sondern um den ökologischen Nutzen, um die Voraussetzung für eine hohe Artenvielfalt. Sie hat am Sonnabend 20 hochstämmige Obstbäume unterschiedlicher alter Sorten wie Köstliche von Charneux (alte Birnensorte) und Danziger Kantapfel gepflanzt, um eine alte Streuobstwiese am südlichen Ortsrand von Gronau wiederzubeleben.

40 weitere Obstbäume sollen in den nächsten zwei Jahren dazukommen und die wenigen noch erhaltenen alten Bäume ergänzen – darunter zwei riesige Birnenbäume. Der Anfang ist nun auf dem hinteren Teil der etwa vier Hektar großen Wiese neben dem Boots-Club an der Breiten Straße gemacht.

Trotz der kühlen Temperaturen kamen die 14 Helfer am Sonnabend

arg ins Schwitzen. Sie hoben die Pflanzlöcher aus, schlugen Pfähle in den Boden und kümmerten sich um Wühlmausschutz. Pflanzmanschetten sollen verhindern, dass weidende Schafe und Rehe sich an den jungen Bäumen vergehen. Das Gehölz

stammt aus einer Baumschule in Eldagsen und von der Waldorfschule. Sie sind etwa drei Jahre alt. Die Stammhöhe liegt bei 1,80 Metern.

Die Wiese befindet sich zwischen Leine und Laake und ist somit fast vollständig von Wasser umgeben.

Der größte Teil soll weiterhin als extensives Grünland genutzt werden. Im Frühjahr und Herbst sollen Schafe darüber ziehen, im Sommer wird gemäht.

Die Kreisgruppe hat das Areal beim Landkreis seit Anfang des Jahres langfristig gepachtet, berichtete Kreisgruppen-Vorsitzender Matthias Köhler. Ihm zufolge liegen die Kosten für die Wiederbelebung der Wiese bei etwa 6000 Euro. Die Kreisgruppe hat Förderanträge beim Landkreis und der Bingo-Umweltstiftung gestellt.

Neben der Reaktivierung und Pflege der Streuobstwiese haben sich die BUND-Mitglieder bereit erklärt, die Jungaustriebe der mächtigen 60 Kopfweiden am Wiesenrand zurückzuschneiden. Köhler will damit voraussichtlich im Winter beginnen. Der letzte Schnitt ist etwa zwei Jahre her und die Weidenruten sind inzwischen beträchtlich lang, sagte Köhler und zeigte auf einige Exemplare.



Helmut Heine (links) und Uwe Jauss helfen bei der Pflanzaktion. FOTO: CAGLAR